

**Motion Fraktion GB/JA! (Stéphanie Penher/Franziska Grossenbacher, GB):
Parkplätze auf öffentlichem Grund um mindestens 10 Prozent reduzieren**

Das Parkplatzangebot für die Personenwagen von Beschäftigten, Bewohnern oder Kundinnen hat einen wesentlichen Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl und damit auf das Verkehrsgeschehen. Die gute öV-Erschliessung und die kurzen Stadtwege haben in der Stadt Bern dazu geführt, dass immer mehr BewohnerInnen auf ein eigenes Auto verzichten. Der Anteil der Haushalte ohne Auto liegt heute bei 53 Prozent. Gemäss statistischem Jahrbuch von Bern sind in der Stadt Bern 49'851 Personenwagen der lokalen Bevölkerung im Verkehr. Das Automobil ist primär zum Stehenlassen da. Das zeigt die Statistik: Ende 2011 waren auf Schweizer Strassen 5,5 Millionen Motorfahrzeuge und Anhänger zugelassen – davon 4,2 Millionen Personenwagen. Sie waren im Durchschnitt pro Tag nur knapp 40 Kilometer beziehungsweise 100 Minuten in Fahrt. Mit anderen Worten: Meist stehen die Fahrzeuge irgendwo herum und dies auf Kosten des wertvollen öffentlichen Raums.

Gemäss Verkehrsbericht der Stadt Bern vom Juni 2012 stehen rund 104'000 Parkplätze zur Verfügung. 79'500 davon sind privat und 24'500 öffentlich zugänglich. Von diesen 24'500 wiederum liegt über die Hälfte (ca. 60 Prozent) in einer blauen oder weissen Parkzone, wo nur Anwohner und ansässige Geschäfte eine Parkbewilligung erwerben können, die ihnen uneingeschränktes Parkieren erlaubt. Quartierfremde hingegen können beschränkte Bewilligungen für 4- und 24-Stunden erwerben, dies für 9 respektive 16 Franken. Etwa 6300 öffentliche Parkfelder sind an Strassenrändern und auf Plätzen markiert, wo bei einer Parkdauer von einer Stunde und mehr eine Gebühr von Fr. 2.20 erhoben wird. Acht grosse städtische Parkhäuser bieten insgesamt 3639 Kurzparkplätze. Sie werden privat betrieben, die Immobilien gehören aber in der Regel der Stadt und deren Vertreter haben Einsitz in den Verwaltungsräten der Immobiliengesellschaften. Für einen Platz im zentral in der Innenstadt gelegenen (und damit auch teuersten) Parkhaus Metroparking, bezahlt man werktags zwischen 08.00 und 22.00 Uhr Fr. 4.40 Grundtaxe für die erste Stunde – und Fr. 1.10 pro weitere 15 Minuten.

Der Gemeinderat will den motorisierten Individualverkehr in der Stadt Bern auch in Zukunft möglichst effizient und umweltfreundlich abwickeln. Die Belastungen durch den Verkehr sollen weiter vermieden, verlagert oder verträglich gestaltet werden. In diesem Sinne sollte Bern eine restriktivere Parkplatzpolitik verfolgen, mit Rücksicht auf die begrenzten Strassenkapazitäten und die überhöhte Luft- und Lärmbelastung. Durch die Reduktion von Parkplätzen auf öffentlichem Grund könnten weitere Begegnungszonen geschaffen und die Verkehrssicherheit für Velos verbessert werden.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, die Anzahl der Parkplätze auf öffentlichem Grund um mindestens 10% zu reduzieren und damit das Parkplatzangebot an den geringeren Autobestand der Berner Bevölkerung anzupassen.

Bern, 24. Januar 2013

Erstunterzeichnende: Stéphanie Penher, Franziska Grossenbacher

Mitunterzeichnende: Esther Oester, Mess Barry, Cristina Anliker-Mansour, Sabine Baumgartner, Christine Michel, Lea Bill, Leena Schmitter

Antwort des Gemeinderates

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Es kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Der Gemeinderat hat dem Stadtrat am 3. Juli 2013 bereits eine Antwort auf den vorliegenden Vorstoss unterbreitet und sich dabei u.a. auf die gemäss Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) in den vergangenen Jahren angestiegene Anzahl Personenwagen in der Stadt Bern berufen. Nachdem ausgehend von dieser Antwort in einem Medienartikel (berechtigte) Fragen zu der vom Gemeinderat verwendeten BFS-Statistik aufgeworfen worden waren, kam die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün mit den Motionärinnen überein, dem Gemeinderat ein Rückkommen zu beantragen und dem Stadtrat eine angepasste Vorstossantwort zu unterbreiten; dieses Vorgehen ist mit dem Ratssekretariat abgesprochen. Gleichzeitig wurde die unbefriedigende Situation der Statistik der Motorfahrzeuge auf Antrag von Statistik Stadt Bern in der Statistikkommission des Schweizerischen Städteverbands besprochen. Dort einigte man sich darauf, dass die Kommission aktiv wird, wenn die Stadt bis im Sommer 2014 keine befriedigende Lösung mit dem BFS gefunden hat; dazu wird Statistik Stadt Bern das Gespräch mit dem BFS suchen.

Seit dem Jahr 2000 hat die Wohnbevölkerung in der Stadt Bern um rund 11 000 Personen auf einen Stand von knapp 138 000 Personen zugenommen. In diesem Zeitraum hat die Zahl der Personenwagen, die auf in der Stadt Bern wohnhaften Halterinnen und Halter immatrikuliert sind, gemäss BFS um rund 2 500 Fahrzeuge auf knapp 50 000 Fahrzeuge *zugenommen*. Wie sich gezeigt hat, ist diese Zunahme jedoch in erster Linie auf eine veränderte Erfassung der Fahrzeuge in der Bundestatistik zurückzuführen. Dieser methodisch bedingte Effekt lässt sich - um ein realistischeres Bild zu erhalten - ansatzweise aus der Statistik herausfiltern mit dem Ergebnis, dass die Zahl der Personenwagen im genannten Zeitraum um rund 2 500 Fahrzeuge *abgenommen* haben dürfte. Dies entspricht dem Trend, dass immer mehr Stadtbernerinnen und Stadtberner auf ein eigenes Auto verzichten und der Anteil der Haushalte ohne Auto heute bereits bei rund 53 Prozent liegt.

Im Gegensatz zur Einwohnerzahl hat in den letzten Jahren die Zahl der öffentlichen Parkplätze nicht zugenommen. Es ist eher von einer leichten Abnahme auszugehen. Hauptursachen dafür sind Umarkierungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (z.B. zur Gewährleistung der nötigen Sichtweiten) und zur Befahrbarkeit durch grössere Fahrzeuge (z.B. von Kehrwagen, Feuerwehrfahrzeugen) oder die Schaffung von neuen Velospuren. Aktuell werden in der Stadt Bern gemäss den zur Verfügung stehenden Daten rund 24 500 öffentlich zugängliche Parkplätze angeboten, knapp 21 000 auf öffentlichem Grund, der Rest in Parkhäusern. Von den 21 000 auf öffentlichem Grund befinden sich etwa 14 500 in der blauen (13 400) oder in der weissen (1 100) Parkzone, in denen Anwohnende mit einer entsprechenden Parkkarte zeitlich unbegrenzt parkieren können. Im Jahr 2013 wurden in der Stadt Bern 13 300 Anwohnerparkkarten verkauft. Zählt man die etwa 6 500 Jahresparkkarten hinzu, die an berechnigte Nicht-Anwohnende gemäss der geltenden Verordnung verkauft wurden (z.B. an Betriebe), dann übersteigt die Zahl der Jahres-Parkkarten die Zahl der Parkplätze in den blauen und weissen Zonen deutlich. Auf denselben Parkplätzen werden zudem mit Kurzzeit-Parkkarten (4 oder 24 Stunden), die an den Automaten von BERNMOBIL oder bei der Orts- und Gewerbe Polizei erworben werden können, weitere Fahrzeuge parkiert. Im Jahr 2012 wurden 79 154 solche Kurzzeit-Parkkarten verkauft, 2013 waren es 83 341 (+5.3 %). Angesichts dieser Entwicklung besteht die Vermutung, dass der Parkraum in den Wohnquartieren zunehmend durch nicht auf Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner immatrikulierte Fahrzeuge belegt wird.

Vor diesem Hintergrund ist der Gemeinderat bereit, im Rahmen der laufenden Revision des Stadtentwicklungskonzepts ein städtisches Parkierkonzept zu entwickeln und dabei auch eine bedarfs- und stadtgerechte Anzahl Parkplätze auf öffentlichem Grund zu definieren. Eine allfällige Reduktion soll jedoch nicht zu Lasten der Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner gehen, sondern vorab mit-helfen, quartierfremden Verkehr zu reduzieren. Das Parkierkonzept soll die geänderten gesetzlichen Bestimmungen (insbesondere Revision der kantonalen Bauverordnung vom Mai 2014) und die Mög-lichkeiten der Nachfragesteuerung via Gebühren berücksichtigen sowie Chancen und Risiken von aktuellen Trends abwägen (z.B. Vermietung von privaten Parkplätzen über Internet und Apps/Kom-pensation von öffentlichen Parkplätzen bei der Erstellung von privaten Parkplätzen [Modell Zürich]/ Car-Sharing-Modelle etc.). Unabhängig davon wird der Gemeinderat die Parkplatzzahl weiterhin dort punktuell reduzieren, wo dadurch konkrete Probleme gelöst und Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr oder für die Nutzung und Gestaltung des Strassenraums (z.B. in Begegnungszonen) realisiert werden können.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vor-stoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 18. Juni 2014

Der Gemeinderat